

# Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **57 (1970)**

Heft 1: **Die Schule als Ort der Geschlechter-Erziehung**

PDF erstellt am: **06.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

denn die Empfehlung besagt schlicht und einfach, daß jetzt keine kantonalen Hochschulgesetze übereilt ausgearbeitet werden sollten. Vielmehr soll jetzt eine mehrjährige Experimentierphase eintreten. Struktur- und Studienreform erweisen sich als viel schwieriger, als dies vielleicht am Beginn der Reformbewegung angenommen wurde. Genf und Basel sind mit ihren Entwürfen eines neuen Hochschulgesetzes weit voran, Neuenburg und Bern stark zurück, anderswo liegen departementale Vorentwürfe vor.

*Kann man aber unter der Herrschaft der geltenden Gesetze überhaupt experimentieren mit so neuartigen Neuerungen wie dem Mitbestimmungsrecht der Studenten?*

Die Hochschulkonferenz würde es begrüßen, wenn die Kantone nur Rahmengesetze schaffen würden: dann könnten Reglemente erlassen und ihrem Rechtscharakter entsprechend rasch den Erfahrungen angepaßt werden. Die Hochschulkonferenz hat immerhin einen Fachausschuß für Hochschulbauten und eine Arbeitsgruppe für Reformpläne eingesetzt. Die Angleichung wird aber sehr große Schwierigkeiten bieten, weil die kantonalen Hochschulen ihre eigenen Traditionen haben. So gehören beispielsweise die Nationalökonomien in Bern zur juristischen Fakultät, in Basel zur philosophischen, in Genf bilden sie eine eigene Fakultät. Und wenn im einen Kanton ein langjähriges Rektorat mit umfassenden Kompetenzen geschaffen wird, im andern ein ständiges Hochschulpräsidium und daneben der Rektor nur dekorative Repräsentationsaufgaben zu erfüllen hat, ergibt sich eine Rektorenkonferenz mit sehr ungleichmäßiger Zusammensetzung. So wird also nun das Stichwort experimentieren, Erfahrungen sammeln, abwarten, ausgegeben, bis sich Lösungen abzeichnen, denen Volk und Räte dereinst zustimmen können.

*Das erste Ziel der Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Hochschulgesetze ist die Freizügigkeit*

*der Studenten durch Angleichung der Immatrikulationsbedingungen und Studienpläne sowie der Abschlüsse.*  
Zuger Tagblatt

### **Schweizerischer Verband für Berufsberatung**

Der Schweizerische Verband für Berufsberatung hielt im Kursaal Bern unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Ständerat und Landammann Dr. F. Stucki, Glarus, eine a. o. Generalversammlung ab, an der neben Vertretern der Bundes- und Kantonsbehörden 180 Berufsberater und Berufsberaterinnen, Delegierte von Wirtschafts- und Berufsverbänden, Institutionen der Sozialen Arbeit, Schulen und Firmen teilnahmen. Nach der zustimmenden Verabschiedung von Jahresbericht und Jahresrechnung 1968 wurde als Nachfolger von Jean Möri Fritz Leuthy vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund in den Vorstand gewählt sowie zwei Ersatzwahlen in die Fachkommission für Aus- und Weiterbildung, Dokumentation und Forschung vorgenommen. Mit besonderer Genugtuung nahm die Versammlung Kenntnis von den zugesprochenen erhöhten Kantonsbeiträgen, welche eine Intensivierung des Kurswesens und einen Ausbau der Dokumentations- und Informationsstelle ermöglichen. Zur vertieften Aus- und Weiterbildung der Berufsberater sind im Jahre 1969 neben der laufenden dreijährigen Vollausbildung in Partnerschaft mit dem Seminar für Angewandte Psychologie in Zürich und einem dreijährigen Sonderkurs zur Einführung in die Berufsberatung im Sinne des Zweiten Bildungsweges 17 Weiterbildungskurse mit insgesamt 534 Teilnehmern durchgeführt worden. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein umfassendes Referat von Fürsprecher H. Dellsperger, Chef der Unterabteilung für Berufsbildung im BIGA, über das aktuelle Thema «Entwicklungstendenzen der schweizerischen Berufsbildung», dem eine rege Aussprache folgte.

## **Aus Kantonen u. Sektionen**

### **Freiburg: Auftakt zur Lehrplanreform**

Am 1. Dezember fand im Lehrerseminar Freiburg die erste Arbeitssitzung aller unmittelbar an der Lehrplanreform beteiligten Lehrerinnen und Lehrer statt. Der Abteilungschef der Erziehungsdirektion, Josef Buchs, eröffnete die Sitzung und begrüßte die Herren Inspektoren und an die 50 von der Direktion bestimmte Lehrerinnen und Lehrer. Er machte kurz auf die dringende Notwendigkeit,

einen Lehrplan zu schaffen, aufmerksam. Der letzte Plan für die Schulen im deutschsprachigen Kantonsteil datiert aus dem Jahre 1932. Dieser wird den heutigen Anforderungen nicht mehr gerecht. 1967 trat ein Lehrplan für die welschen Schulen in Kraft. Glücklicherweise sind wir heute so weit, daß auch die Deutschfreiburger an die Abfassung eines eigenen Lehrplanes gehen. Im Pädagogischen Arbeitskreis war man schon seit längerer Zeit zur Erkenntnis gekommen, daß ein heute anwendbarer Lehrplan fehlt. Josef Buchs stellte nun der Lehrerschaft die Freiburger «Arbeitsgruppe für Lehrplanforschung» (FAL) des Pädagogischen Instituts vor. Diese Gruppe, von

Dr. K. Frey präsidiert, wird die arbeitstechnische Beratung übernehmen. Wir dürfen uns glücklich schätzen, diese Fachmänner sozusagen zur Hand zu haben.

Dr. K. Frey versicherte, das Ziel unserer gemeinsamen Arbeit werde sein, einen Lehrplan zu entwickeln, mit welchem man arbeiten könne. Dieser soll dem absolut überforderten Lehrer eine große Hilfe sein. Bis zum Juni nächsten Jahres soll ein provisorischer Plan erarbeitet sein. Natürlich muß das einmal erstellte Werk überwacht und überprüft werden, wenn aus ihm nicht ein Schubladenhüter werden soll. Die Koordination des Projektes liegt in den Händen von K. Aregger, der nun sei-

nen mit einigem Staunen aufgenommenen Terminplan bekanntgab. Sofort war ersichtlich, daß alle Mitarbeiter große Opfer werden bringen müssen, wenn dieses dringend notwendige Werk entstehen soll. Doch, die Lehrerschaft wird ihre Schule und sich selbst nicht im Stich lassen. Dazu ist leicht ersichtlich, daß alle Mitarbeitenden direkt großen Nutzen ziehen werden.

Abschließend trafen sich die elf Arbeitsgruppen getrennt zur allgemeinen Kontaktnahme. In jeder Gruppe wurde der Verbindungsmann zu Herrn Aregger bestimmt. Eine wichtige Arbeit ist in Angriff genommen. Sie möge zum Wohle unserer Jugend und unserer Schulen gut gelingen. rm.-

## Mitteilungen

### Kritik — eine Kunst, die gelernt sein will

Unter diesem Thema findet am Dienstag, 13. Januar 1970 (Nachmittag und Abend) und Mittwoch, 14. Januar 1970 (ganzer Tag) die Kant. Erziehungstagung in Luzern (großer Kunsthaussaal) statt. Somit wird ein brennendes Problem der Generationen behandelt, ein Problem, unter dem der Mensch vielfach leidet. Oft fehlt der Mut zur angebrachten Kritik, oder man findet nicht die richtige Form dazu. Vor allem soll nicht destruktiv, sondern aufbauend kritisiert werden. Die Erziehungstagung möchte in diesem Sinne helfen. Folgende Vorträge und Referenten sind vorgesehen:

*Dienstag, 13. Januar 1970*

14.15 *Kritik im Erlebnistfeld der Generationen.* Dr. Fritz Müller, Seminardirektor, Thun

16.15 *Kritik und Nächstenliebe.* Dr. Werner Lustenberger, Rektor, Luzern.

20.15 *Kritisches Denken, denkende Kritik.* Univ. Prof. Dr. Konrad Widmer, Zürich.

*Mittwoch, 14. Januar 1970*

Univ.-Prof. Dr. Franz Zöchbauer, Salzburg

9.15 *Manipulation durch Information*

10.30 *Kritik in der Meinungsbildung*

14.15 *Werbung in Wirtschaft und Politik*

16.00 *Kritik und Diskussion*

Geschäftsstelle der Kant. Erziehungstagung, Mariahilfsgasse 9, 6000 Luzern, Tel. 041 - 22 27 36.

### IMK Interkantonale Mittelstufenkonferenz

*Einladung zur Hauptversammlung*

welche Samstag, den 24. Januar 1970, in Zürich stattfindet. Lokal: Aula des Gymnasiums Freudenberg beim Bahnhof Zürich-Enge.

09.45 Begrüßung

Referat von Seminardirektor Dr. Fritz Müller, Thun: *Mittelstufe als Zukunftsaufgabe.* Diskussion.

12.00 Mittagessen im Bahnhofbuffet Zürich-Enge, 1. Stock.

14.15 Die ordentlichen Traktanden der Hauptversammlung. Stellungnahme zu aktuellen Koordinationsproblemen. Berichte und Arbeitsprogramme von Studiengruppen. Eventuelle Fortsetzung der Diskussion vom Vormittag.

Die Mitglieder der IMK werden freundlich gebeten, die Stimmkarte mitzunehmen. Wer am gemeinsamen Mittagessen teilnehmen will, möge dies bitte bis spätestens 17. Januar melden an das Sekretariat der IMK, Postfach 162A, 6301 Zug.

### Pädagogische Rhythmik

Einführungs- und Fortbildungskurs über die Methode der Pädagogischen Rhythmik für geistig behinderte Kinder von Ferris und Jennet Robins in Freiburg vom 2. bis 6. März 1970.

1. März: Anreisetag.

2. bis 6. März: 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.30 bis 16.30 Uhr: Demonstrationen mit Kindergruppen und Übungen mit den Teilnehmern, Fragen und Diskussion. Turnhalle des Instituts «Les Buissonnets», route de Berne 7, CH 1700 Freiburg.

*Einschreibengebühr:* Fr. 50.—. Einzahlungsschein wird nach der Anmeldung zugeschickt.

Der Kurs wird zweisprachig, deutsch und französisch, geführt.

*Anmeldung:* bis spätestens 28. Februar 1970 an das Heilpädagogische Institut der Universität Freiburg, Place du Collège 21, CH 1700 Freiburg.